Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung: Wochenbl. für Unterhaltung u.

Belehrung

Band: 6 (1906)

Heft: 45

Anhang: Mitteilungen des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes, No. 45

Autor: Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mitteilungen des schweizerischen katholischen Frauenbundes.

M. 45.

Beilage zu "Katholische Frauenzeitung", 6. Jahrgang N. 45.

Ginstedeln, den 10. Movember 1906.

Noch etwas aus dem Leben der Seniorin von Luzern.

m 13. Oktober verlor die "Katholische Frauenzeitung" wohl eine ihrer ältesten Abonnentinnen: Frau Elise Frank-Gloggner, welche im Alter von sast 94 Jahren aus dieser Zeitlichkeit geschieden ist.

Die Verstorbene war die älteste Fran Luzerns und entstammte



Sran & Frant Gloggner t.

einer altangesehenen Familie, welche schon anno 1630 in hier eingebürgert war. Mit ihr fant die Bertreterin einer längstentichwundenen Zeit zu Grabe. Gar oft nahm die liebe Beimgegangene Die Schreiberin diefer Zeilen bei der Sand, schaute ihr tief in die Augen und meinte gar wehmütig: "Ach, es ist alles ichon jo lange, lange ber; Ihre Eltern habe ich ge-fannt, mit Ihren Groß-eltern war ich freundschaftlichft verbunden, alle find fie von mir gegangen und ich lebe immer, immer noch." Und dann verlor fie fich fin= nend in eine Bergangenheit, die wir Nachgekommenen fonft nur noch im Bilde und in alten Büchern schauen. Sie

erzählte von den alten Stadttoren, von dem herrlichen Wohnsit ihrer Familie außerhalb berfelben, beffen Belande dem nunmeh= rigen Stadttreiben fo nabe gerückt ift, von ihrem Bater, ihrer Mutter, ihren acht Geschwistern, bis ein Bild harmonischsten Fa= milienlebens aus der guten, alten Zeit, mit Mullkleidchen und Spigenjabots, mit Ratsberrnwürde und träumerischen und schelmischen Frauenaugen vor einem auftauchte und man unwillfür= lich die freundlichen Porträts ringsherum mit ftillem Entzücken betrachtete. Alle waren fie verschwunden und hatten die Suterin ihres treuen Andenkens allein zurückgelassen. Allein, aber nicht vereinsamt; benn ihr Gemut war trot der Sturme bes Lebens und ber Wandelbarfeit irdischen Glückes groß und weit geblieben. Gin Riat nach dem andern mochte während des langen Lebensweges fich ihrem Herzen entrungen haben, aber nie fam ein Wort der Bit= terkeit über ihre Lippen, war sie doch vor allem: eine demütige, fromme Chriftin in bes Wortes edelfter Bedeutung. Ihre feine Bergens= und Beistesbildung aber bezauberte alle, die in ihre Rabe kamen. Zeitlebens ein Rind ihrer Jugendzeit geblieben, war sie geradezu bedürftig nach geistiger Anregung und Bertiefung. Sie las viel und brachte auch der modernen Literatur volles Berftand= nis entgegen. Ihre Lieblingslefture mar Emilie von Ringseis berühmtes Buch, "Der Königin Lied". Sie konnte sich nicht satt leien an den Schönheiten dieses Werkes und benützte oft schlaflose Nächte, um Bruchftücke baraus auswendig zu lernen. Gine Neun= zigjährige, die auswendig lernt! Wie kam man sich da oft vor in seiner eigenen Geistesträgheit. Ihre Briefe aber waren einzig in Form und Inhalt; sie schrieb, noch in den letten Lebensjahren mit einer Clegang bes Ausbruckes ihre ichonen Bedanken nieder, daß unsere moderne Ueberbildung, die lieber Postkarten als Briefe schreibt, sich nur ein Mufter daran nehmen könnte. Daneben war fie unermüdlich in Anfertigung wunderschöner Altarspigen, die jeder Rirche zur Zierde dienten. Ungablige Gotteshäuser, von der ehr= würdigen Stiftstirche im Sof bis hinauf in die einfamfte Bergfapelle, wurden fo mit ihrer Sande emfigster Arbeit bedacht. Wer die alte Dame bei ihrer Arbeit mit Filetnadel und Stickrahmen jah, wird das traute Bildchen, das mitjamt seiner heimeligen Umgebung einen Genremaler entzuckt hatte, nicht wieder vergeffen. Fein auch war ber Sumor, mit dem fie jeden überraschte, der g'wundershalber die Neunzigjährige und ihr altes Beim besuchen wollte. So antwortete sie einmal einem neugierigen Antiquaren: "Altertumer wollen Sie sehen, mein Herr? nun, die alteste Anti= quität steht ja personlich vor Ihnen —" gewiß eine feine Abwehr! Jederzeit aber mar fie bereit, mit angeborner Liebensmurdigkeit alte und junge Bafte zu empfangen. Für jeden hatte fie eine besondere Teilnahme und spendete Trost und Aufmunterung in jeder Form, wo immer es not tat. Reiner schied ohne Bedauern aus ihrem ftillen Beim, wo Gottes- und Menschenliebe ihr friedliches Gepräge trugen. Groß war die Freude, wenn ihr ber Bejuch eines alten Sausfreundes und Altersgenoffen, des hochw. Herrn Pfarrers Nöthelin von Meggen, von dem fie mit großer Berehrung ein liebliches Landichaftsbild bewahrte, das letterer als 75jah= riger Malerschüler gemalt, zu teil wurde. Sie fam sich dann echt fürforglich, hausfräulich vor und war fehr bedacht, daß bem alten Herrn ja alle Aufmerksamkeit erwiesen wurde; so führte sie ihn einmal selbst, mitten im Winter, durch Schnee und Glatteis, ein gut Stück Weges die berühmte Here (ein 100ftufiger Treppenweg) hinunter, die Neunzigjährige den Neunzigjährigen, weil's doch gar zu unbesonnen gewesen ware für den alten Mann, folch hals= brecherische Wege allein zu gehen. — So war sie stets freundlichste Zuvorkommenheit und stilles Selbstvergessen, und lebte ein frobes, gefegnetes Alter, bis vor Salbjahresfrift ihren Geift ein unüberwindliches Sehnen ergriff "heimzugehen". Sie kannte sich nicht mehr aus in der ihr fremden Umgebung, selbst ihre Liebsten fannte fie oft nicht mehr und feufzte immer nach dem, mas fie verlaffen. Der herr hat ihre Tranen gegahlt und die Sehnsucht ihrer müben Seele gestillt, indem Er sie barmherzig eingeben ließ in die Wohnungen der felig Berklarten. Gie ruhe im Frieden. -



15. Generalversammlung des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz.

m 8. Oftober abhin hielt der Verein fath. Lehrerinnen der Schweiz seine Jahresversammlung im Regierungsratsgebäude in Jug unter Vorsitz von Pfarrer Ducré aus Auw. Eine stattliche Zahl von Vereinsmitgliedern aus allen Gauen der Schweiz hatte sich eingefunden.

Nach einem Begrüßungsworte des Vorsigenden referierte Fr I. Wolfisberg aus Bremgarten über die Tagung der deutschen Lehrerinnen, zu der der schweiz. Lehrerinnenverein eine Bertretung entsandt hatte. Das sorgfältig durchgearbeitete Reserat war so recht geeignet, warme Sympathien für den deutschen Schwesternverband zu wecken; treffen ja die Programmpunste, über die be-

reits eine frühere Nummer der Frauenzeitung berichtete, mit den unsern fast Schritt für Schritt zusammen. Der Hinblick auf diefen an Zahl der Jahre und an Ausdehnung, und darum — ehrelich gesagt — auch an Ersolgen uns überlegenen Verbandes hat auf die jüngere und kleinere, aber nicht weniger rege Schwester etwas ungemein Auregendes.

Wie unter diesem Eindruck stehend, wurde daher eifrig zu den weitern Verhandlungen geschritten. Berr Dr. Bed, Rettor ber Universität in Freiburg, hatte der Versammlung die Ehre seines Besuches gegeben. Er referierte über die im Projekt stehende Gründung einer Alter 3 = und Invalidentaffe. In klaren, orientierenden Bügen zeichnete er vorerst die in der ungunftigen ökonomischen Stellung, sowie der ftarken Möglichkeit von Berufstrankheiten liegenden Berechtigung einer solchen Grundung; verbreitete sich sodann über die Organisation derselben und brachte schlieglich ein von ihm den speziellen Berhältnissen angepaßter, sorgfältig burchgenrbeiteter Statutenentwurf zur Diskuffion. Auf Anregung des Referenten wurde eine mehrgliederige Kommission bestellt, bestehend aus 3 Mitglie= bern bes Lehrerinnenvereins und einigen gewiegten Fachmännern. Es find diefelben mit ber Prüfung und weiteren Regelung ber Anlage betraut, die bald in Wirklichkeit umgesetzt werden foll. Es empfiehlt der Referent zahlreichen Beitritt, wovon die Prosperität der Raffe und dadurch das Intereffe der Mitglieder abhängt. Noch wird bekannt gegeben, daß nunmehr ber Anschluß bes Lehrerinnenvereins an den Frauenbund geregelt ift. Dadurch ist dem Frauenbund ein starkes Bundesglied geworden, deffen innere Tätigfeit mit den Zielen des Frauenbundes aufs engste vertnüpft ift. Underseits ift burch biefe Berbindung bem Lehrerinnenverein auch die Unterstützung weiter Kreise gesichert.

Der Jahresversammlung schlossen sich wie üblich die Lehrerinnen zur annen exerzitien an. Eine große Zahl der Teilnehmerinnen zog sich zurück in die vom Institut Menzingen in schönster Lage am User des Zugersee gegründete Haushaltungsschule Salesianum zu St. Karl. Für diesmal war der Kapuzinerpater Rusin Steimer als Exerzitienmeister gewonnen. Es dürste der Feder schwer sallen zu schildern, was den Teilnehmerinnen hier zur innern Krästigung geboten wurde. Den groß angelegten eigentlichen Exerzitienvorträgen waren noch zwei Konsernzen eingeschaltet, aus denen die Lehrerinnen mannigsache Anregungen und Winke für ihr Bezustschen köhnten

Aufs neue geftärkt und begeistert für den verantwortungsvollen Beruf schieden die Lehrerinnen nach diesen weihevollen, stillen Feiertagen.

Auch der wohlehrwürdigen Oberin und den freundlichen Schwestern, die sich beste Verpstegung angelegen sein ließen, gebührt an dieser Stelle ein Kränzsein.

Common the second

10. Generalversammlung des kathol. Mädchenschutzvereins am Katholikentag in Freiburg.

reitag nachmittag um $4^{1}/_{2}$ Uhr fand eine geschlossene Sitzung des Zentralvorstandes und der Sektionsabgeordneten im Mädchenschutzeim statt, um die Traktanden auf den folgenden Tag vorzubereiten.

Abends um $8^{1/2}$ Uhr öffnete das Schlöß in Perolles seine gastlichen Pforten den Komiteemitgliedern. Gine gemütliche Vereenigung gibt ihnen Gelegenheit, ihre verehrte, trop ihres hohen Alters noch sehr geistesfrische Präsidentin, Frau von Reynold, zu begrüßen.

Samstag morgen um $8^{1}/2$ Uhr in der schönen Kapelle der Akademie hl. Kreuz stille Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Mädchenschutzuereins.

Um 9¹/₂ Uhr Geschäftssitzung in einem Saale der Afademie. Es wird beschlossen, eine offizielle Vertreterin des Vereins nach Paris an den Kongreß vom 19., 20. und 21. Oftober des Jahres zu senden in der Person der Frau Winterhalter von St. Gallen, oder falls dieselbe verhindert wäre, Frl. von Lüzow aus Genf. Alle Mitglieder sind außerdem gebeten, möglichst zahlreich an dem Kongreß teilzunehmen.

Die Versammlung spricht sich gegen den am Pariserkongreß zur Abstimmung gesangenden Antrag aus, den Damen der Bahn=hosmissionen zu den schon bestehenden Abzeichen noch ein weiteres internationales Band hinzuzusügen. Es wird beschlossen, den gegen=wärtigen Modus beizubehalten.

Das Zentralkomitee beantragt, daß jedes Land der Zentralkaffe einen jährlichen Beitrag von 200 Fr. einbezahle, was also für die Schweiz auf jeden Kanton ca. 10 Fr. ausmachen würde. Dieser Antrag wird angenommen.

Die Bersammlung bestimmt einen Beitrag von 100 Fr. für den Verein gegen den Mädchenhandel, 100 Fr. für die Bahnhof-mission in Chiasso, und 50 Fr. für das Schweizerheim in Warschau.

Die kath. Frauenzeitung wird als Organ des Frauenbundes bestens empsohlen. Nächster Versammlungsort: Basel.

Das Komitee des fath. Mädchenschutzvereins beschließt ferner, den Dienstboten zur Belohnung mehrjähriger Dienste folgende Anserkennung zu verabreichen:

nach 5 Jahren 1 Ehrendipsom " 10 " 1 silberne Brosche " 15 " 1 silbernes Kreuz.

Die Diplome sind bereit und können beim internationalen Komitee bestellt werden.

Es folgen nun die verschiedenen Berichte der Kantons= sektionen, Berichte über Heime, Bahnhosmissionen, Patronagen, Stelslenvermittlungsbureaux, Abendkurse, Krippen, Kinderschutz nsw. usw.

Frau Baronin von Montenach lieft den sehr interessanten internationalen Jahresbericht. Am Pariser Kongreß soll Hochw. Hr. Müller-Simonis Anträge machen behuss Berbesserung der finanziellen Lage des Bereins.

Die an das internationale Bureau gestellten Ansorderungen sind mannigsach. Dasselbe muß ein Sekretariat organisseren und unterhalten, die monaklichen Bereinsnachrichten redigieren und versöffenklichen, durch eine enorme Korrespondenz die Berbindungen mit den verschiedenen Konitees, den Heimen, den Stellenvermitt-lungsbureaux der ganzen Welt unterhalten usw. usw. Daß es zur Deckung aller dieser Auslagen dringend der Geldmittel bedarf, leuchtet jedermann ein. Frau Baronin von Montenach empfiehlt darum den Vereinsmitgliedern dringend, an dem Pariser Kongreß, wo diese Angelegenheit auß eingehendste besprochen wird, teilzunehmen.

Im vergangenen Jahre wurde dem Mädchenschutzverein an einer größeren Ausstellung die Auszeichnung einer goldenen Mesdaille mit Ehrendiplom zuteil. Dieses Jahr hat derselbe alle Aussticht, an der Ausstellung in Mailand einen nicht weniger ehrenvollen Preis davonzutragen.

Eine interessante Statistik weist die große Anzahl der durch die Bahnhofmissionen geleisteten Dienste nach. Sie werden nach Hunderten und Tausenden jährlich ansgerechnet.

Das internationale Komitee nahm im Laufe des Jahres an zwei Mailänder Kongressen teil, nämlich im Mai demjenigen für öffentliche Unterstützung und Privatwohltätigkeit, und im September an demjenigen für Familienerziehung.

Die verdiente Schriftsellerin Frau P. Frament liest nun einen interessanten Bericht über die Beziehungen des Mädchenschungvereins zum Verein für Bekämpfung des Mädchenhandels. Dieser Bericht wird am Pariser Kongreß vorgelesen werden.

Die Sitzung schließt um $12^{1/2}$ Uhr.

Rlosterarbeit. Ein Einsenber bes "Solothurner-Tagblatt" rühmt rüchaltslos die verschiedenen seinen Arbeiten firchlicher und weltslicher Bestimmung, welche die Frauen-Rlöster St. Joseph, Rominis Jeju, Vistation in Solothurn an der dortigen Gewerbe-Ausstellung vorzestührt haben. Er spendet ihnen vollstes Lob und stellt sie bedingunglos neben ähnliche Firmen aus dem weltlichen Stand. — Die Rlöster sind also auch da wieder keineswegs minderwertig und verstehen scheintsnicht nur vortressslich zu beten, sondern ebenso vortressslich auch zu arbeiten. Beides freut: Die stille Leistung und die öffentliche Anerkennung.